

Dafür sein, weil es vernünftig ist!

Beeskows Bürgermeister zur bevorstehenden Kreisgebietsreform

Nun schlagen die Wellen hoch in Sachen Kreisgebietsreform. Der sachlich begründete Vorschlag des Innenministers, die Kreise Fürstenwalde/Beeskow/Eisenhüttenstadt zusammenzuschließen - nunmehr durch einen Kompromiß um Guben erweitert -, dieser wird von bestimmten Seiten vehement verworfen, weil Fragen der zukünftigen politischen Struktur, persönliche Interessen in Bezug auf Arbeitsplätze und Machtfelder, vor allem wohl aber auch der Kreisstadtsitz davon betroffen sein könnten bzw. werden.

Beredeter Ausdruck dafür ist die Unterschriftenaktion im Bereich Fürstenwalde, initiiert vom Landrat Dr. Schubert. Diese ist der krönende Abschluß all dessen, was in letzter Zeit in dieser Angelegenheit über die Medien ging.

Manch besorgter Frager erkundigte sich, was denn die Beeskower nun dächten und täten. Nur abwarten, was unter dem Strich herauskommt - das ist sicher zu wenig. Unsere Zustimmung zum Gesetzentwurf sollten wir artikulieren!

Hoffen und Harren macht manchen zum Narren. Und genarrt sein wollen und dürfen wir nicht. Deshalb sollten wir den Sachargumenten zustimmen, z.B.:

- Der Großkreis mit seiner Berlinanbindung und Reichweite bis in den östlichen Grenzraum mit Entwicklungsperspektive in Richtung Osteuropa hat eine zukunfts-trächtige Lage.

- Umsetzung des Sektoralprinzips, das wirklich der Hauptstadt mit ihrem "Speckgürtel" eigene Entwicklungskräfte entgegensetzen

und sich entfalten läßt, der Grenzregion positive Entwicklungstendenzen verleiht.

- Die ungeheure Bandbreite und Leistungskraft des Großkreises:
~ Regionen mit hervorragenden Entwicklungsbedingungen für Industrie, Gewerbe, Handel,
~ viele und einzigartige Möglichkeiten für die touristische Erschließung, auch unter dem Gesichtspunkt: Tourismus als Wirtschaftsfaktor

~ leistungsfähige Ober- und Mittelzentren mit guter Infrastrukturentwicklung

~ Leistungskraft eines Großkreises durch die höheren Finanzmittel auf der Basis hoher Bevölkerungszahlen.

Das Hauptgegenargument, daß dieser Kreis auf Grund seiner Ausdehnung unregierbar sei, dies

müßte schon im Detail nachgewiesen werden! Im vorigen Jahrhundert hätte dies sicher gegolten, doch in unserer progressiven, hoch-technisierten Zeit sehe ich die Probleme nicht!

Richtig ist natürlich, daß mit der Großkreisbildung die Stadt Beeskow besonders große Chancen hat, Verwaltungs-, also Kreisstadtsitz zu werden. Doch auch wenn diese Entscheidung anders ausfällt, wird sich unsere Stadt, wird sich unsere Region in dem vorgeschlagenen Oder-Spree-Kreis garantiert besser entwickeln können, als dies der Fall fast am Rande des Kleinkreises Fürstenwalde-Beeskow wäre.

Fazit: Der Großkreis hat das Primat!

*Fritz Taschenberger,
Bürgermeister*